

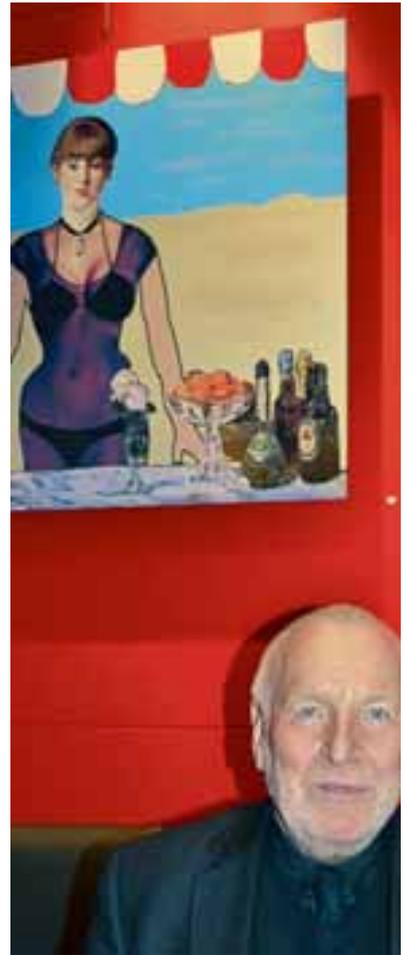


Hans Dumler erzielte einen der beiden ersten Plätze des Publikumspreises.



Überwiegend gegenständlich war der Bereich Plastik vertreten - hier die „Nofretüten“ von Richard Gruber.

Fotos: Andreas Frey



Zufriedener Hausherr: Jürgen Bahls unter einem Bild von Birgit Helwich.

## Klein und fein

### Ausstellung | Kunststücke unterhalb der Metermarke

VON ANDREAS FREY

**Dießen** Kunst soll demokratisch sein: Diese Grundidee stellte Festredner Sepp Dürr, kulturpolitischer Sprecher der Landtagsgrünen, der Ausstellung „Das Kleine Format“ voran. Die zum vierten Mal von der Dießener Künstlerin Annunciata Foresti kuratierte Schau wurde am Freitagabend unter großem Publikumsinteresse im „Blauen Haus“ eröffnet. 26 Kreative zeigen Beiträge aus den Bereichen Skulptur, Fotografie, Malerei, Zeichnung und Videokunst.

Die Metermarke unterschreiten soll es, zudem soll der Künstler einen Bezug zur Ammerseeregion haben. Die Koordinaten für das „Kleine Format“ lassen einen weiten Spielraum zu. Im Unterschied zu anderen lokalen Ausstellungen sind heimattümelnde Darstellungen und idyllische Aquarelle verbannt. Sogar die Foto-Arbeiten zeigen keinen Postkartenkitsch, sondern Landschaften unter bleiernen Himmeln, nebelhaft graue Porträts oder verblichene Stadtansichten wie auf Jahrzehnte vergessenen Filmstreifen. Bei den gemalten Miniaturen

formulieren mehrere Künstler eine Tendenz zu erdfarbenen Grundtönen – mal brandig-dunkel abstrakt, mal mit Höhlenmalerei-Motivik gegenständlich. Auch Fans von winterlichen Tönungen kommen auf ihre Kosten.

Im zeichnerischen Bereich erstaunen Innenraum-Studien, gestaltet mit marokkanisch-bunten Ethno-Tüpfeln, von Susanne Hauenstein – ein Gegensatz zu den inhaltlich reduzierten Strichen Hans Dumlers. Den Grenzbereich zwischen Aquarell und Zeichnung definiert Sibylle Schwarz: Ihre kleinen Akte bleiben, trotz provokanter Posen, verschwimmend privat. Johannes Niesel ergänzt seine Figuren-Skizzen durch getuschte Kappen, als entsprängen sie einem geheimen Kultus. Drei Matrosen-Bilder – dicht verschlossen unter Glas – legt er sogar in ein Wasserbad.

Die Skulpturen sind meist gegenständlich, besonders auffällig jene von Gabriele Tobin. Ihre Abformungen von Teilen des menschlichen Körpers scheinen Schalen und Schüsseln zu sein und entblößen erst in der Nähe ihre feinen Kurven und Öffnungen. Abstrakte Plastiken

bleiben einzig die spiralgewundenen Stahlbleche von Max Mirlach, außenseitig gerostet und innenseitig vergoldet.

Interessant sind die drei gesellschaftskritischen Künstler. Matthias Rodach hat aus wachstüberzogenem Rupfen eine Figur geformt, die am Boden hockend in ihr Handy tippt. Kauert man sich auf Augenhöhe, sieht man: Unter der Kapuze steckt kein Kopf, sondern Leere. Bert Praxenthaler zeigt ein bewegendes Videointerview mit den Anwohnern der zerstörten Buddhastatuen von Bamiyan. Christian Wahl zeichnet in 15 „seltsamen Träumen“ die Verrücktheiten der Welt nach: Kirchliche Doppelzüngigkeit, Flugzeugabstürze, Kannibalismus und sexuelle Besessenheiten. In Sonderbereichen – außen und im Café – dürfen auch die Formatgrenzen gesprengt werden, wie dies etwa die Malerin Birgit Helwich und der Stahlbildhauer Thomas Lenhart tun.

Etwas sprengend wirkten auch Teile der Einführungsrede von Sepp Dürr. Der Politiker nannte Künstler, die nur von wenigen verstanden werden, kunstfeindlich und beschränkt. Dies war eine unnötig

starke Einstiegs-Rhetorik für die letztlich bedenkenswerte Aussage, dass sich Kunst dem Publikum öffnen und „das Glück des fremden Blicks“ aushalten solle.

Annunciata Foresti begrüßte die knapp 30 Aussteller, die fast sämtlich anwesend waren. „Das Kleine Format ist der Tanzboden, auf dem regionale und überregionale Künstler ihre Pirouetten drehen.“

#### Ankäufe für Dießen und Utting

Dießens Bürgermeister Herbert Kirsch unterstützt die Ausstellung jedes Jahr durch den Kauf eines Werkes. Die „Auswahlkommission“ spielte das Publikum, und diesmal spielte es einen besonderen Streich: Punktgleich gingen der Uttinger Zeichner Hans Dumler und die Riederauer Plastikerin Gabriela Tobin als Sieger hervor. Flexibel sprang Bürgermeister Josef Lutzenberger aus Utting ein, um „einen Dumler“ anzukaufen. Kirsch wählte fürs Dießener Rathaus einen „Urstein“ von Gabriela Tobin aus.

**i** Geöffnet bis Sonntag, 4. Dezember, Donnerstag bis Sonntag jeweils 14 bis 19 Uhr.